

Durch das Stipendium war es mir möglich, meinem offenen Entwicklungsvorhaben mit dem Thema der kulturellen Verflechtungen weiter nachzugehen.

Im Laufe meiner Recherche war es für mich ein naheliegender Schritt, mich mit einem wesentlichen Thema der islamischen Kultur auseinander zu setzen, nämlich dem Ornament, einer im Islam ausgeprägten Bildform.

Es kristallisierte sich heraus, den Spuren der Ornamentik zu folgen und dabei gleichzeitig die Verflechtung mit der hiesigen Kultur wahrzunehmen, zu entdecken und aufzudecken.

Der Ursprung der vegetabilen Ornamentik im Islam ist in der floralen Welt gelegen und zeigt sich in der Abstraktion der Naturform, wie zum Beispiel der Hyazinthe, der Nelke, der Zypresse oder Tulpe, die alle Symbolcharakter haben. So wurde die Tulpe als göttliche Blume verehrt, mit der sich die Herrscher schmückten.

Diese Pflanzen wurden im Orient zuerst kultiviert und haben vor langer Zeit ihren Einzug in unsere Kultur angetreten. Und sind für das Abendland so alltäglich und vertraut geworden.

Daraus entwickelte sich der Arbeitstitel meiner künstlerischen Auseinandersetzung

'Blumengrüße aus dem Orient'.

Ein Teil der vorbereitenden, mehrwöchigen Recherche beinhaltete unter anderem die Befragung von Passanten/innen in Fußgängerzonen nach dem Kenntnisstand bezüglich der Herkunft der Tulpe. Die überwiegende Antwort war aus Holland.

In weiter vertiefenden Gesprächen wurde ersichtlich, dass den Wenigsten bekannt war, dass die Tulpe und auch die Hyazinthe aus dem Vorderen Orient von Persien über die Türkei im 16. Jahrhundert nach Europa gekommen sind.

Titel 'Tulipa'

Installation aus 33 Papiertulpen aus persischer Zeitung auf einer "Beetfläche" aus deutschsprachiger Zeitung stehend.

Werksbeschreibung:

Ich verwende die Zahl 33, weil die islamische Gebetskette üblicherweise aus 33 Perlen besteht und dies ein Verweis auf das religiöse Symbol der Tulpe ist.



